



Gut besucht: Auf der Notfallstation läuft in den Wintermonaten immer viel – auch ohne Corona.

Bilder Flury Stiftung

TÜR AUF

Covid ist auch auf der Notfallstation des Spitals Schiers ein ständiger Begleiter

Laura Natter

«Isolationszimmer» steht da auf einem A4-Blatt, das an einem Whiteboard befestigt wurde. Es ist Mittwoch, 10 Uhr morgens. Auf dem Notfall im Spital Schiers läuft. Wie immer. «Wir haben es eigentlich immer streng», meint Luba Ryzo, stv. Stationsleiterin Notfall, IMC und Tagesklinik. «Aber jetzt kommt noch Covid hinzu.»

Das Isolationszimmer ist dann auch jenes, das für covidpositiv getestete Personen zur Verfügung steht. Für Menschen, die mit dem Virus zu kämpfen haben und medizinische Betreuung benötigen. Inzwischen hätten sie sich ans Virus gewöhnt. Oder

«Wir haben es eigentlich immer streng»

zumindest an den Umgang damit, erzählt Luba Ryzo. Und so ist das Spital Schiers gut für die Pandemie eingerichtet. Seit Beginn werden die von Kanton und Bund vorgegebenen Schutzmassnahmen eingehalten und konsequent umgesetzt. Das

Wartezimmer der Notfallstation wurde zum Testcenter. Ein Zimmer, das Isolationszimmer, ist kurzfristig für Covidpatientinnen und -patienten reserviert und auch auf der Bettenstation sind die Covid-Erkrankten von den restlichen Patientinnen und Patienten isoliert.

Zu Beginn der Pandemie sei der Patientenfluss rückläufig gewesen. «Aus Angst», so

Luba Ryzo. Man wusste noch nicht, wie sich das Virus verhält, wie man sich genau ansteckt, und so blieben jene zu Hause, die wegen anderer Beschwerden sonst den Notfall aufgesucht hätten. «Kleine Probleme waren plötzlich keine mehr.» Auch momentan beobachten die Verantwortlichen diese Tendenz. Womöglich auch deshalb, weil das Prättigau in den vergangenen Wochen mit seinen hohen Fallzahlen Schlagzeilen machte. «Wir testen jeden Tag positive Fälle und nehmen auch fast täglich Covidpatientinnen und -patienten auf», sagt sie. Das ist nun seit knapp zwei Jahren so und steigt seit Oktober wieder vermehrt an.

Auf dem Notfall nimmt der Tag seinen Lauf. Das Isolationszimmer ist besetzt. Und auch Koje 4 soll an diesem Tag für einen Covidpatienten genutzt werden. Das sei für sie und ihr Team schon eine zusätzliche Belastung, sagt die Stv. Stationsleiterin. «Eine Covidpatientin, ein Covidpatient benötigt auf dem Notfall eine aufwendige Betreuung.» Eine Pflegefachperson ist mit Testen und Überwachen beschäftigt und damit ebenfalls isoliert. Eine Fachperson, die deshalb bei anderen Notfällen fehlt. Der Notfall und das gesamte Spital sind an jenem Mittwochmorgen fast komplett ausgelastet. Bald folgen zusätzlich Schlittelfälle und Skiunfälle. «Das ist bei uns in der Re-

Schützen: Maskentragen, Händewaschen, Desinfizieren und Testen sind nur einige Massnahmen, die derzeit Patientinnen und Patienten sowie das Pflegepersonal einhalten müssen.

gion halt so», meint Luba Ryzo mit einem Lächeln. Sie ist es sich gewohnt, dass im Winter im Spital Schiers viel läuft. Sie sieht den Wintermonaten deshalb nicht ganz so pessimistisch entgegen. «Wir sind gut organisiert», betont sie.

Sie hofft, dass in Zukunft weniger schlimme Covidfälle auftreten. Weniger Personen deshalb im Notfall und stationär behandelt werden müssen. Die Impfung trage dazu bei, ist sie überzeugt. «Die Zahlen sprechen eine klare Sprache.» Denn der Impfschutz sei sehr hoch und im Falle einer Erkrankung die Symptome viel milder. Loswerden würden wir das Virus jedoch nicht. Aus Sicherheitsgründen werden deshalb im Spital Schiers alle Personen, die stationär behandelt werden, getestet. «Das verstehen zwar nicht alle, doch es ist nötig», betont Luba Ryzo. Momentan ist die Situation unter Kontrolle, doch ist die Kapazitätsgrenze im Spital Schiers bei zunehmenden Fällen schnell erreicht. Dass jemals eine Triage nötig sein wird, hofft Luba Ryzo nicht. Ausschliessen kann sie es jedoch nicht.

Ob sie Verständnis für Menschen mit schweren Verläufen aufbringen könne, die nicht geimpft seien, wollen wir wissen. Sie verstehe Menschen, die sich nicht impfen lassen wollen. «Was ich nicht verstehe, ist, wenn Massnahmen nicht eingehalten werden», sagt sie. Wenn sich Menschen dem Maskentragen oder Testen verweigern würden. Oder auch wenn Möglichkeiten wie Homeoffice nicht ausgeschöpft werden. «Wir können nicht ins Homeoffice und während der Arbeit dem Virus auch nicht ausweichen», meint Luba Ryzo. Dieses Ausgesetztsein sei schon nicht immer einfach.

Indes im Pausenraum. Trotz allen Widrigkeiten herrscht hier so etwas wie Weihnachtsstimmung. «Wir haben einen Adventskalender und wickeln untereinander», sagt die stv. Stationsleiterin mit einem Lächeln. «Das tut gut», meint sie weiter. Dann steht sie auf und verlässt den Pausenraum. Weiter gehts.

Sponsored Content: Dieser Beitrag wurde von der «Büwo»-Redaktion in Kooperation mit der Flury Stiftung erstellt. www.flurystiftung.ch



Gut versorgt: Auf dem Notfall stehen fünf Zimmer und ein Isolationszimmer zur Verfügung.

DIE FLURY STIFTUNG

Mit der integrierten und umfassenden Versorgung aus einer Hand setzt die Flury Stiftung mit rund 500 Mitarbeitenden zukunftsfähige Massstäbe.

- Das Spital Schiers besteht seit 1881 und wurde 2015 komplett neu gebaut. Qualifiziertes Personal und moderne Infrastruktur machen Medizin und individuelle Betreuung auf jeder Stufe möglich.
- In den Altersheimen Schiers, Jenaz und Klosters betreut die Flury Stiftung betagte und pflegebedürftige Bewohnende. In allen Heimen werden durch den integrativen

Ansatz Menschen mit und ohne demenzielle Erkrankung in derselben Wohneinheit betreut.

- Die Spitex fördert die Selbstständigkeit und Autonomie, damit die Betroffenen ihr Leben so lange wie möglich in der gewohnten Umgebung weiterführen können. Die Flury Stiftung betreut zudem 60 altersgerechte Wohnungen mit einem individuellen Serviceangebot, damit ein selbstständiges Wohnen zu Hause lange möglich bleibt.
- Zum Gesamtangebot der Flury Stiftung gehört zudem eine öffentliche Kinderkrippe.